

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

106 (9.9.1911)

Erstein
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 106.

Erstes Blatt.

Samstag, den 9. September 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

Drohende Teuerung.

Daß eine Teuerung droht, darüber sind alle einig. Ob sie gerade so schlimm sein wird, wie sie im Jahre 1847, dem Hungerjahre, gewesen ist, das können wir jetzt noch nicht wissen, und können mit Bestimmtheit auch die nicht wissen, die jetzt schon mit solcher Sicherheit davon sprechen. Sehr viel kommt darauf an, ob und wie schnell man sich entschließt, Vorbeugungsmaßregeln zu treffen. Der kluge Mann beugt vor. Das lehrt bereits die Bibel mit der Erzählung von Josef in Ägypten, womit nicht gesagt ist, daß man ebenso verfahren soll oder heut zutage kann, wie Josef im alten Pharaonenlande.

Es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich auszumalen, wie es in einem Lande zugeht, wenn Teuerung herrscht. Wer aber selbst so viel Fantasie nicht besitzen sollte, der wird durch die augenblicklichen Vorgänge in Frankreich und Belgien einigermaßen belehrt. Und doch sind die Ausschreitungen, Plünderungen und Brandstiftungen noch nicht das Schlimmste, das passieren kann und das in einigen französischen Ortsgemeinden bereits passiert ist und in weit größerem und verhängnisvollerem Maße dort und überall passieren kann. Alle Parteien haben daher die gegründete Veranlassung, auf Vorbeugungsmaßregeln zu sinnen, die geeigneten dringend zu befürworten und die Regierung zu ihrer Ergreifung zu veranlassen, damit der Staat nicht ernstlichen Schaden erleide.

Fast ist es erstes Gebot sich zunächst des Viehs zu erbarmen, weniger aus Menschlichkeit — obgleich das kein schlechter Beweggrund ist — als im eigenen Interesse der Menschen. Die Futtermittel sind schlecht geraten in diesem Jahre und darum knapp und teuer, und wenn sie nicht reichlicher und billiger zu haben sein werden, dann wird die unmittelbare Folge sein, daß namentlich die Bauern, die die Hauptlieferanten des Hauptfleischnahrungsmittels, des Schweinefleisches sind, ihren Viehbestand reduzieren, und das heißt genau so viel als die Henne schlachten, die die goldenen Eier legt. Allerdings haben die Bauern und andere Viehzüchter die Entschuldigung, daß sie nicht aus Leichtsinne handeln, sondern aus Notwehr, so zu sagen; sie verkaufen und schlachten das Vieh, weil sie es nicht ernähren können. Es gilt also vor allem alles Erforderliche zu tun, um die Erhaltung des Viehbestandes zu sichern, denn sonst wird das Fleisch, das jetzt schon so teuer ist, nach einiger Zeit kaum von nicht wohlhabenden Leuten überhaupt bezahlt werden können. Die Stadtverordnetenversammlung in Offenbach hat daher mit Recht an die Spitze ihrer Forderungen die zeitweise Suspendierung nicht nur der Lebensmittel- sondern auch der Futterzölle verlangt. Die Regierung hat ja bereits einige Maßregeln ergriffen, um die Viehfütterung zu erleichtern, aber sie scheinen Vielen doch nicht durchgreifend genug zu sein.

Jede Hausfrau weiß, daß alle Lebensmittel erheblich teurer sind, so Kartoffel, Gemüse, Zucker usw. Der Einwand, daß die Lebensmittel überall teurer sind, daß daher die Suspendierung der Zölle nichts nütze, ist nicht ernst zu nehmen. Es wird immerhin ein größerer Ausgleich ermöglicht, d. h. der Einkauf verbilligt. An zweiter Stelle wird die Suspendierung der Bestimmungen über die Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch verlangt. Der Einwand, daß man das heimische Vieh vor Seuchen schützen müsse, ist, wie berechtigt auch sonst, jetzt weniger stichhaltig, weil noch mehr versucht als es zurzeit ist, unser Vieh kaum noch werden kann. Jedenfalls läßt sich dafür sorgen, daß, wenn schon nicht lebendes Vieh ins Land kommen soll, die Einfuhr von Fleisch und an der Grenze geäderten Eieren ins Land kommen kann. Eine weitere Forderung geht dahin, die Einfuhrschemine für Getreide zu beseitigen, weil diese die Ausfuhr guten deutschen Getreides gegen die Einfuhr minderwertigen ausländischen ermöglicht und ermuntert.

Ob alle diese Forderungen berechtigt und zu erfüllen sind, soll von uns nicht entschieden werden. Aber die Regierung hat die bringende Pflicht, diese und andere einschlägige Forderungen so eingehend als nur möglich zu prüfen und ihre Entscheidung zu treffen ohne jede Rücksicht auf die besonderen Interessen gewisser Bevölkerungsklassen, weil sonst Allen eine große Gefahr droht. Die Regierung hat vor allem darauf zu sehen, daß das Land keinen Schaden erleide.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 6. Sept. Der Großherzog begab sich heute früh von Saarbrücken aus in das Mandövergelände des 16. Armeekorps und wohnte den Mandövern der verstärkten 66. Infanterie-Brigade in der Gegend von Silberadern bei. Im Laufe des Nachmittags kehrte er nach Saarbrücken zurück.

bc. Karlsruhe, 7. Sept. Der Großherzog wohnte heute früh von Saarbrücken aus dem Mandöver der verstärkten 67. Infanterie-Brigade in der Gegend nördlich von Saargemünd bei. Im Laufe des Nachmittags kehrte der Großherzog nach Karlsruhe zurück.

bc. Karlsruhe, 7. Sept. Zum Geburtstag Großherzogs Friedrich I. (9. Sept.) schreibt das badische Militärvereinsblatt: „In treuem Andenken erinnern wir uns am 9. September an die glückliche und segensreiche Regierungs- und Lebenszeit unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, weiland Großherzog Friedrich I., welcher so viele Jahre in hingebender Weise seine Hand schützend über dem badischen Militärvereinsverband gehalten hat. So erscheint uns der Geburtstag des hohen heimgegangenen Fürsten als ein Tag der Weihe, der vor allem dazu angetan ist, uns alte Soldaten daran zu er-

innern, dem Vermächtnis Großherzog Friedrich I. treu zu bleiben, den Geist der unauslöschlichen Treue zu Kaiser, Großherzog und Vaterland in unseren Reihen zu erhalten und in der Erfüllung unserer Pflichten gegen das Vaterland niemals zu wanken.“

bc. Karlsruhe, 6. Sept. Das „Gesetzes- und Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Einfuhr von Schlachtwiech aus Oesterreich-Ungarn.

bc. Karlsruhe, 7. Sept. Verschiedene landwirtschaftliche Interessenverbände sind mit dem Wunsche an die große Regierung herangetreten, es möchten ihnen Darlehen aus Mitteln der Amortisationskasse gewährt werden, da die ihnen zur Verfügung stehenden Betriebsmittel in diesem Jahre bei weitem nicht ausreichen, um den an sie heranretenden Anforderungen zur Befreiung der Forderung der durch die außergewöhnliche Trockenheit und durch die Maul- und Klauenseuche verursachten Notlage der Landwirtschaft zu genügen. Das Finanzministerium hat im Benehmen mit dem Ministerium des Innern diesem Wunsche entsprochen und die Staatsschuldenverwaltung angewiesen, diesen landwirtschaftlichen Organisationen, nämlich dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein e. V. und dem Verbande der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden Darlehen im Gesamtbetrage von 600 000 Mk. gegen mäßige Verzinsung zur Verfügung zu stellen.

bc. Lörrach, 7. Sept. Der diesjährige Kreistag der Kreisverwaltungen des Landes findet am 23. September hier statt.

Große französische Spionage im Reichsland.

Berlin, 6. September. Die neue französische Spionageaffäre im Reichsland nimmt einen solchen Umfang an, wie sie seit Ende der 70er Jahre unbekannt geworden ist. Nach verlässlichen Mitteilungen dehnt sich die Unterjuchung bis jetzt auf über 15 der Spionageverdächtige Personen aus.

Deutschland und Italien.

Berlin, 6. Sept. Um die Entwicklung der kommerziellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu fördern und zu erleichtern, ist in Berlin eine italienische Handelskammer für Deutschland errichtet worden, deren Ehrenpräsident der italienische Botschafter Panja und deren geschäftsführender Präsident Villa ist. Mitglieder des Vorstandes und Vizepräsidenten sind Biraghi und Corbone, Schatzmeister ist Falena. Das Institut, welches in diesen Tagen in das Vereinsregister eingetragen wurde, ist immer bereit, seine Dienste allen deutschen Firmen zur Verfügung zu stellen, die kommerzielle Verbindungen in Italien haben, oder solche anzuknüpfen suchen. Die Beitrittsstatuten stehen Interessenten zur Verfügung.

Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgkede.

13 (Nachdruck verboten.)

Endlich, endlich ließ der Regen wieder nach, aber die rauhe Witterung mit Abend- und Morgennebeln blieb. Da kam es wie ein großes Fürchten über die Menschen. Man mußte nicht weshalb und vor wem, aber es war da dieses Erzittern vor einer drohenden Gefahr. Und eines Tages trat es zutage. Zuerst mußte es Doktor Herbach, dann erfuhren es auch die andern.

Um Rehberg herrschte der Typhus, der Typhus in seiner schwersten Gestalt. In manchen Dörfern gab es in jedem Hause einen Kranken, in manchen Häusern drei oder noch mehr von der Seuche Ergreifene.

Die Städte hatten Doktor Herbach in Acht und Bann getan, die Landleute aber vertrauten ihm. Voller Angst und Zagen kamen sie und er folgte ihrem Ruf unermüdet, wie von gab es keinen anderen Schlaf, keine festgesetzten Mahlzeiten mehr, die Kranken galten ihm alles. Ein Wort des Dankes von erblickten Lippen, ein freudvoller Händedruck, wenn es ihm gelungen war, Hilfe oder gar Rettung zu bringen, goß zum ersten Mal seit langer Zeit Frieden in seine Brust und machte ihn stark.

Der Anstehungsgefahr wegen hatte Martha sein Bett ins Sprechzimmer bringen lassen und er freute sich dessen. Er bedurfte nach den übermenschlichen Anstrengungen, die ihm zugemutet wurden, jetzt zumeilen tiefer Ruhe. Die Herzenshärte, welche in diesem Schritt lag, verletzte ihn nicht. Er hatte nichts anderes von ihr erwartet.

Jetzt ein wenig Verständnis und Mitempfinden von ihrer Seite und Herbach würde bei seinem jetzigen Gemütszustande noch einmal versucht haben, den Abgrund zwischen sich und der Mutter seiner Kinder zu überbrücken. Aber Martha dachte nur an sich und ihr gefährdetes Ich. Kein freundliches, teilnehmendes Wort empfing den übermüdeten,

weinen Mann, seine Hand vor ihm um der seiner Heimkehr. Sie wich vor ihm zurück, wie vor einem Ausfägigen und sperrte das Kind ab, wenn er kam.

Hier an den Betten der Kranken, der Sterbenden begegnete Waldemar Herbach aber einem andern, einem, den er längst gern wiedergefunden hätte. Ungefragt und ungewollt trat ihm überall Rüdiger von Berkenstein entgegen. Die Krankheit brachte nicht nur Entsetzen in Dörfer und Häuser, sondern auch Not und Hunger. Händeringend stand die Mutter, wenn Mann und Kinder krank lagen und kein Geld im Hause war, alles Erforderliche zu beschaffen. Wer da zuerst an den Herrn des Jagdschlosses gedacht hatte, niemand wußte es zu sagen. Einer aber hatte seine Hilfe erbeten, und seitdem gab der Edelmann ohne Ende.

Er hatte nicht daran gedacht, die verzeuchte Gegend zu verlassen, so naheliegend dieser Gedanke doch gewiß war. Er schrieb nur seinen Gästen ab und blieb mit seiner Schwester in den Bergen. Wenn Herbach in die Häuser trat, wo weinende Menschen ihrer Not kein Ende wußten, wenn er den Brotschrank leer und die Gesunden ohnmächtig zur Hilfe fand, dann drängte es sich von selbst auf seine Lippen: Gehet zum Baron! Und nicht einer von denen, die er sandte, kam unbeschert zurück. Die Geschwister zeigten sich freilich selten. Herbach wußte wohl, daß es nicht Furcht war, aber Ufcha, die Alte, Getreue, ichen unbegrenzte Vollmacht zu haben. Weizen und Roggenbrote, Braten und Schinken aus ihrer Speisekammer wanderten hinab in die Gehöfte. Des Barons Weinteller wurde gebrandtschagt. Und wenn sie ihr dankten und ihre Kleider küßten im Übermaß der Wonne und Rührung, dann sagte sie mit strahlenden Augen und stolzem Lächeln:

„Ja, es kommt alles von meinen Goldkindern.“

Als einst Rüdiger von einem langen Nit zurückkommend, eine kurze Raft in Rehberg machte, um sein Pferd zu tränken, fühlte sich einer der besorgten Stadtväter, der Vorstand der Kommission gegen Verarmuna und Betteln

veranlagt, ihm vorzutreten, daß er durch seine unvergrante Hilfe die Faulheit der Leute unterstütze. Rüdiger von Berkenstein erhob sich langsam von seinem Stuhl, maß den vorbedachten Philister mit einem merkwürdigen belustigten Blick von oben bis unten und sprach dann das stolze Wort:

„So lange ich lebe, soll niemand in meiner Nähe hungern.“

Dann nahm er seinen Hut vom Nagel und schritt an dem bestürzten Wirt vorbei ins Freie. Den Kopf mit den leuchtenden Augen trug er hoch erhoben, ein schönes Bild starker Männlichkeit und edlen Selbstbewußtseins. So begegnete er Herbach, der um Jahre gealtert, mit grauweißem Gesicht aus den Bergen herabkam. Mit einem Rud blickte der Baron stehen.

„Na, Doktorchen, immer noch bei der schrecklichen Arbeit? Himmel, wenn man wenigstens im ehrlichen Kampf dieses elke Gespenst der Krankheit bestehen könnte, aber wie ihm beikommen?“

„Wir müssen Geduld haben und hoffen, Herr Baron.“

„Eben nicht mein Fall, Doktorchen, aber es wird uns allen“ — das betonte Rüdiger stark — „nichts anderes übrig bleiben.“

Die Männer schauten sich ins Gesicht — ernst — lange — dann plötzlich fanden sich ihre Hände mit festem Druck zusammen.

Sie hatten sich verstanden.

Der blasse, müde Herbach, dessen Fuß bei jedem Schritt ausglitt, wußte: er will dir vergeben, und sein Herz wurde ihm plötzlich leichter. Rüdiger von Berkenstein aber wußte: er hat dein „uns allen“ verstanden, er fühlt, daß du Hela damit meinst, damit war das Mädchen wieder in den Bereich seiner Gedanken gerückt. Wenn Rüdiger nicht unpersöhnlich war, vielleicht, daß doch eines Tages auch Hela Erbarmen fühlte und das Wort der Veröhnung fand. Vielleicht —

Dazwischen freilich lag Leben und Sterben und wohl noch so mancher lichtlose Tag. So manche Heimkehr in sein

Verbesserung der Paketbeförderung.

Berlin, 7. Septbr. Die Paketbeförderung zwischen Berlin und Süddeutschland wird voraussichtlich in nächster Zeit die von den Verkehrsinteressenten seit langem erstrebten Verbesserungen erfahren.

Direkte Kabelverbindung mit den Kolonien.

Berlin, 7. Sept. Zu den großen funktentelegraphischen Stationen in Muanza und Bukoba ist noch die Errichtung einer Hauptstation in Tabora geplant.

Die türkische Thronfolger im Mandovergelände.

Gravenwiesbach, 6. Sept. Heute Morgen 8 Uhr traf der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Izzedin mit Gefolge im Mandovergelände ein.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Kiel, 6. Sept. Erzherzog Franz Ferdinand ist um 9 Uhr 5 Min. hier abgereist.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 6. Septbr. Der Jungliberale Vertretertag für das Reich ist für Anfang November in Karlsruhe angelegt.

Die Marokko-Angelegenheit.

Paris und die Note der „Nordb. Allg. Ztg.“

Paris, 6. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat, wie gemeldet, anlässlich der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen eine Note veröffentlicht.

Rom, 6. Sept. Ungeachtet aller offiziellen Dementis kennt die italienische Presse keinen anderen Gesprächsstoff als den der eventuellen Besetzung von Tripolis durch Italien.

Wien, 6. Sept. Von informierter türkischer Seite wird der „Neuen Fr. Pr.“ über den Standpunkt, den die türkische Regierung bezüglich der italienischen Ansprüche auf Tripolis einnimmt, mitgeteilt.

Holland meldet sich auch.

Amsterdam, 6. Sept. Wie hier gemeldet wird, beantragt jetzt auch Holland für sich völlige Handelsfreiheit in Marokko und beabsichtigt jedes Vorrecht Frankreichs zu bekämpfen.

Paris, 6. Sept. Die Frage, ob Deutschland sich bereit zeigt, seinen diplomatischen Einfluß auszuüben, damit das neue Statut für Marokko die Anerkennung der anderen Algecirasmächte erlangt, gilt hier für sehr wichtig.

London, 6. Sept. Man nimmt in gut unterrichteten Kreisen fast allgemein an, daß die Marokkoverhandlungen sich noch eine Weile hinziehen und dann zur Zufriedenheit Frankreichs enden werden.

Rom, 7. Sept. Italiens Kompensationsansprüche werden von der offiziellen Presse heute wie folgt formuliert: Freie Hand in Tripolis und der größte Teil des Hinterlandes von Tripolitarien bis zum Tschadsee.

Der Petersburger Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ schreibt über die Anschauungen, die angeblich in Petersburg über die Marokkofrage herrschen: Niemand wird von Rußland erwarten, daß es in den Krieg geht, um carte

blanche für Frankreich in Marokko zu erhalten. Die russischen Staatsmänner sagen: das kann man billiger haben, das kann gekauft werden, Frankreich soll dafür bezahlen; wir werden ihm beistehen, damit es so billig wie möglich davonkommt.

Berlin, 7. Sept. Der Inhalt der deutschen Antwort auf die französischen Vorschläge ist zur Stunde noch nicht bekannt. Wie der gut unterrichtete Berliner Korrespondent der „Münch. N. Nachr.“ mitteilt, wird voraussichtlich die Antwort weder ein einfaches Ja, noch ein einfaches Nein sein.

Ausland.

Schweiz.

Rheinschiffahrt Basel-Bodensee. Schaffhausen, 6. Sept. Der Staatsrat erklärte seine Zustimmung zum Preisauschreiben, das von der Badischen Regierung in Uebereinstimmung mit der Schweizer Regierung in Aussicht genommen war.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Sept. Auf dem Stenkjaer Exercierplatz, dem Hauptschauplatz der norwegischen Soldaten-Tumulte, wurde der folgende Aufruf verbreitet: Kameraden! Alle Mann auf zu einer Demonstration für die Freilassung der Verhafteten.

Norwegen.

Christiania, 6. Sept. Die Untersuchungen über die antimilitärischen Unruhen in norwegischen Garnisonen hat festgestellt, daß die Insubordinationen auf Veranlassung eines antinationalen Geheimbundes ausgehen.

Spanien.

Spanien und der Vatikan. Madrid, 6. Sept. Der neue spanische Gesandte beim Vatikan wird noch vor Ende dieses Monats in

freudleeres Haus und Schimpf und Schande durch seine Nachbarn.

Wohl wurden endlich die Typhuserkrankungen weniger, dafür aber ward ein neues Frauen geboren.

Das Grundwässer verdrang die Brunnen, aus den überflutenden, sumptig gewordenen Feldern und Weiden trugen böse schädliche Nebel empor.

Da ward es in einer Nacht geboren, das namenlose Greuel mit spizen Geierkrallen, die unheilbare Wunden schlugen, mit gierigen, gelben Augen, die das Blut aus den Adern sogen.

Jede Ortschaft, jedes Haus verheimlichte einen Kranken so lange es irgend anging, niemand wagte Botenschaft zu tragen von dem großen Sterben in eine andere Gemarkung.

Rehberg blieb am längsten verschont.

Eines Tages aber kam Waldemar Herbach in atemloser Eile nach Hause. Er stürzte die Treppe hinauf und wollte schnell in sein Zimmer treten.

Sie selbst kam sich längst höchst beklagenswert vor, und ihre guten Freundinnen bekräftigten sie in ihrer Meinung, nannten Herbach überspannt und rücksichtslos.

Plüchtrene stand sie verständnislos gegenüber. Ja, wenn er noch Nutzen von seinem Tun gehabt hätte, wenn nicht reiche Geldeinnahmen, so doch wenigstens äußere Ehren.

Viele, denen er geholfen, um die er Essen und Trinken vergessen hatte, besahen nicht einmal so viel, ihren eigenen Hunger zu stillen, was hätten sie ihrem Retter geben sollen.

„Martha,“ Herbach erschien im Rahmen der Küchentür, tiefe Aufregung hefte in seiner Stimme — „warum ist mein Zimmer verschlossen?“

„Warum?“ sie lachte spöttlich auf. „Meinst Du, ich soll es ruhig mit ansehen, wie Dein schönes Bett, das dort aufgeschlagen ist, eines Tages gestohlen wird.“

„Geh nur ins Wohnzimmer, wir essen jetzt erst.“

„Es tut mir leid, Martha, ich habe keine Zeit. Ich muß sofort wieder gehen. Also schnell den Schlüssel.“ Herbach wurde aischabl vor Erregung.

Regte sich denn in ihr nichts von dem Mitempfinden, das selbst den Glendsten erregt, wenn einer seines Stammes,

keines Geschlechtes in Not und Gefahr ist! Wenn der Arzt Eile für nötig fand, wenn er nicht bleiben zu können meinte, dann war eben Gefahr im Verzuge.

„Den Schlüssel.“ wiederholte er heftig, mit dem Fuß stampfend. „Sofort den Schlüssel. Bin ich deshalb gelaufen, daß mir der Atem stockt, um nun hier in meinem eigenen Hause so überbört aufgehallen zu werden?“

„Du tust ja, als ob ich Dich zu einem Verbrechen verleiten will, wenn ich verlange, daß Du einmal wieder, wie es einem ordentlichen Hausvater zukommt, am gedeckten Tisch sitzt.“ sprach Martha. „Den Schlüssel kannst Du haben, wenn Dein Seelenheil davon abhängt, aber mit Deinen gefährlichen Krankheiten, das kemne ich nun zur Genüge. Herr Doktor Grün sagt auch, Du kannst gar keine richtige Diagnose stellen.“

Waldemar stand dicht vor der Frau, die seinen Namen trug und ihm nie fremder gewesen war, als in diesem Augenblick, wo sie eingedämmtes Gift auf einen ausspie, der ihr nie etwas zuleide getan hatte.

(Fortsetzung im zweiten Blatt).

Rom eintreffen, wodurch Spanien seine Beziehungen zum Vatikan offiziell wieder aufnimmt.

Portugal.

Die Gegenrevolution in Portugal. Nach Meldungen aus Lissabon war dort gestern spät nachts das Gerücht verbreitet, daß royalistische Truppen die portugiesische Grenze bei Chaves überschritten hätten und sich auf dem Marsch nach Lissabon befänden.

Serbien.

Belgrad, 7. Sept. Ueber die große Verschwörung und den furchtbaren Königsmord wurden schon eine ganze Reihe von Berichten veröffentlicht. Jetzt publiziert die Belgrader „Tribuna“ den Bericht eines der Hauptverschwörer, des Belgrader Advokaten Uca Stojanowitsch.

Rußland.

Petersburg, 7. Sept. Wie die „Rossija“ aus Peking meldet, hat der chinesische Ministerrat den Antrag des Finanzministers auf Einführung der europäischen Zeitrechnung in China genehmigt.

Warschau.

Warschau, 6. Sept. Das Gericht der Stadt Warschau hat gegen die Sozialistenführerin Rosa Luxemburg einen Steckbrief erlassen.

Finland.

Ein Rotschrei der Finen. Nikolaistadt, 7. Sept. Alle Zeitungen veröffentlichten einen an den Staatssekretär von Finland in Petersburg, Langhoff gerichteten offenen Brief, in welchem darauf hingewiesen wird, daß das Volk seit langem von seinem Vertreter bei der Krone Schritte erwarte zur Abwehr der auf das Vaterland fallenden Schicksalschläge.

Türkei.

Ingenieur Richter auf der Heimreise. Saloniki, 6. Sept. Ingenieur Richter ist über Belgrad und Wien nach Jena abgereist.

Persien.

Die entscheidende Schlacht. Teheran, 6. Sept. Wenige Meilen von hier kam es gestern zur entscheidenden Schlacht. Die zumeist aus Turkmenen bestehenden Truppen Sardar Aschads wurden vollkommen überrascht.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 5. Sept. Wie aus den Zeitungsberichten zu ersehen, ist der Sedantag in diesem Jahre überall im deutschen Reiche mit besonderer Begeisterung begangen worden.

Sinsheim, 5. Sept. Das Wintersemester der Gr. Baugewerkschule in Karlsruhe beginnt am 3. November; Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 2. Oktober an die Direktion zu richten.

Abteilungen ist das zurückgelegte 16. Lebensjahr und die fünfte Klasse einer Mittelschule, für die Gewerbelehrer-Anteilung das 17. Lebensjahr und die 8. Klasse einer Mittelschule erforderlich.

Sinsheim, 6. Sept. In der Großh. landwirtsch. Versuchsanstalt Augustenberg bei Grözingen findet vom 10. bis 12. Oktober eine Ausstellung von Hopfen und Braugersten diesjähriger Ernte statt.

Sinsheim, 7. Sept. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Bezirksgeometer Herrn Ernst Burein in Sinsheim zum Revisionsgeometer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf 1. Oktober zu ernennen.

Sinsheim, 7. Sept. Am 20. September wird nach längerer Pause der vielfach herbeigesehnte Motorwagen-Verkehr Sinsheim-Michelsfeld wieder aufgenommen werden.

Sinsheim, 8. Sept. Die Kapelle Martgraf Ludwig Wilhelm, die in der Umgegend verschiedentlich mit großem Erfolg konzertierte, wird heute Abend in der Gartenhalle des Hotels „Post“ ihr letztes großes Konzert veranstalten.

Silsbach, 6. Sept. Gestern fiel der schon bezahlte Ziegeleiarbeiter Christian Demel beim Birnenpflücken von der Leiter.

Reichen, 7. Sept. Daß die diesjährige Obst-ernte hier im allgemeinen gut ausfällt, beweist nicht zum mindesten die Tatsache, daß bei der Verfeigerung des Gemeindefestes aus einem Birnbaum der ansehnliche Erlös von 126 Mark erzielt wurde.

Mosbach, 5. Sept. In der Gemeinde Hüffenhardt wurde der neugewählte Geistliche, Pfarrer Ernst Michel eingeführt.

Vom Schüpfergrund, 6. Sept. Der Stand der Neben ist in unserem Grunde als sehr schön zu bezeichnen; nur leider dieselben sowie auch unsere Fluren und Felder (Kartoffeln, Rüben u.) noch unter großer Trockenheit, da bis jetzt bei uns noch keine Niederschläge eintreten.

Aus Baden, 6. Sept. Der Mitgliederstand des Bad. Landesvereins für Bienezücht betrug am 1. Juli 10461; im Monat Juli sind eingetreten 73, zusammen 10534 Mitglieder; in diesem Monat starben und traten aus 4, was sonach einen Stand auf 1. August 1911 von 10530 Mitgliedern ergibt.

Heidelberg, 6. Sept. Der Seismograph der Königtuhlsterntwarte verzeichnete heute morgen 5 Uhr ein kurzes Nahbeben — Heute tagte hier in der Stadthalle der „Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisener Organisationen für Rheinpfalz, Baden und Großherzogtum Hessen, e. V.“

Altenbach, 6. Sept. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag kurz vor 9 Uhr. Als der in den 70er Jahren stehende Landwirt Georg Meisel mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen durch das Dorf fuhr, kamen die Witwe Jakob und Frau Figer (Gastwirt), als sie das 2jährige Kind der letzteren vor dem anfahrenden Wagen zurückziehen wollten, selbst unter diesen. Frau Figer nebst dem Kind kamen mit einigen Verletzungen davon, während die Witwe Jakob von einer Kuh so unglücklich auf den Hals getreten wurde, daß in wenigen Augenblicken der Tod eintrat.

Manheim, 6. Sept. Gestern nachmittag 7 Uhr stieg der 48 Jahre alte verheiratete Gärtner Bernhard Busch in eine schon längere Zeit abgedeckte, vermutlich mit Stidluft angefüllte Dunggube. Dasselbst wurde er kurze Zeit darauf bewußtlos aufgefunden und starb trotz sofort angewandter Wiederbelebungsversuche nach kurzer Zeit.

Bruchsal, 7. Sept. In der Gemeinde Mingolsheim brach heute Nacht in dem Anwesen des Korbmachers Waldburg Feuer aus das sich rasch auf die benachbarten ausdehnte.

Karlsruhe, 4. Sep. Ende Juli ist in der Anstalt der Abt. II des Bad. Frauenvereins zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen der 28. Kurs zu Ende gegangen und kam dabei die 132. Schülerin zur Entlassung.

Karlsruhe, 7. Sept. Ein Fliegerunfall ereignete sich auf dem Forchheimer Griezplatz. Der Flieger Paul Senge ist gestern Abend kurz nach 6 Uhr mit seinem Flugapparat aus einer Höhe von etwa 30 Meter abgestürzt.

Karlsruhe, 7. Sept. Heute vormittag brach im Hardtwalde in der Nähe des Schützenhauses ein Waldbrand aus, dem, wie man uns mitteilt, etwa 5 Morgen Waldbestand, junger Schläg, zum Opfer fielen.

Detigheim, 6. Sept. Dem Landwirt Leo Krebs hier wurden nach und nach verschiedene landwirtschaftliche Geräte entwendet, so legte Woche wieder eine Hacke.

Tiengen, 6. Sept. In Breitenfeld brannte das Dekonomiegebäude des Akljors Kessler vollständig nieder.

Verschiedenes.

Das Erdbeben.

Bonn Titisee, 7. Sept. In Neustadt und Schollach wurden gestern früh 1/6 Uhr zwei heftige Erdbeben verspürt, so daß Fenster und Gegenstände in den Zimmern klirrten.

Bonn, 7. Sept. Das gestern im Aachener Bezirk beobachtete Erdbeben wurde auch in der hiesigen Gegend bis nach Köln wahrgenommen.

Newyork, 6. Sept. Mr. William Gehls, der Sohn eines vielfachen Millionärs aus Kalifornien, erschoss ein Fräulein Katharina Wyck auf einem Spaziergang und brachte sich dann selbst den Tod durch eine Revolverkugel.

Wetterbericht.

Unter der Herrschaft von Hochdruck wird vorwiegend heiteres trockenes und tagsüber heißes Wetter ohne ernstliche Störungen sich fortsetzen.

Gerichtliches.

Rechtlich: Rektorbischofheim, 7. Sept. In heutiger Schöffengerichtssitzung erhielten: 1. Gutspächter Wilhelm Meherger hier, wurde wegen Mißfalschung freigesprochen; 2. Tagelöhner Karl Matthäus Kollmar von Waibstadt, wegen Beleidigung 5 Tage Gefängnis.

Realschule in Sinsheim

Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen findet am **Dienstag, den 12. September ds. Js., von 8-12 Uhr** im Direktionszimmer der Realschule statt. Dabei sind der Geburtschein, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Großherzogliche Direktion:
Linden.



Breisgauer Mostansatz
:: Fortrefflicher Ersatz für Obstwein ::
Man verlange ausdrücklich nebenstehende Schutzmarke.
Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. S.

Verkaufsstellen:

- | | |
|-----------------|---------------------|
| E. Deubel | Sinsheim |
| Gebr. Ziegler | " |
| F. Kirisch | Hoffenheim. |
| J. G. Fuchs | Herrenbach. |
| Joh. Weber | Neckarbischofsheim. |
| Georg Keitel | Steinsfurt. |
| Hektor Kullmann | " |
| Wilh. Goetz | Waldbangelloch. |

Es gibt nurein **Dr. Gentner's**

Nigrin

Vorzüglichste Schuhcreme
Schutzmarke Kaminfeger.



Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. All. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in voller Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgehalt unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepost M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Bilz Nährsalz



**PREIS-LISTEN
BROSCHÜREN, WERKE**

ANFERTIGUNG GESCHMACKVOLL
ZU ANGEMESSENEN PREISEN

G. BECKER'SCHE BUCHDRUCKEREI
SINSHEIM BEIM BAHNHOF

Brennzwetschgen

kauft **Heinrich Bränuling**, zum Schwaben.

50-60 Liter gute **Vollmilch**

gesucht. Zahle die höchsten Preise. Zu erfragen unter Nr. 1094 bei d. Exp. d. Bl.

Wir suchen **2 Burschen**

zu leichter Arbeit zum sofortigen Eintritt. **Woh n. Co.**, Bad. Eisen- und Blechwarenfabrik.

Schöne reife **Somaten**

empfehlen billigst **A. Kaufmann** Handelsgärtner.

Die neuesten

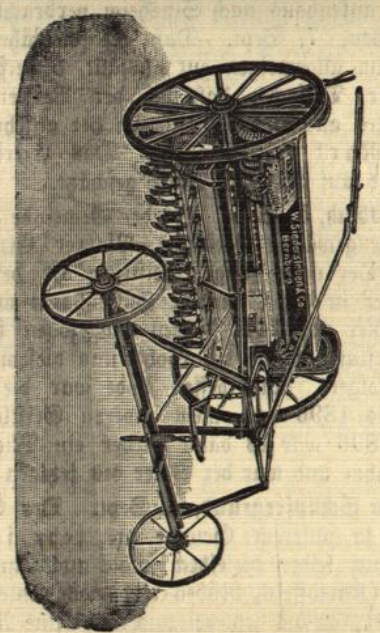
Selbstbinder-Gravatten

in prachtvollen Dessins und enormer Auswahl bei **H. Rusch, Inh. Wilh. Deubel.**

Stadt. Arbeitsamt Gruchsal.

Zum Eintritt auf 15. September und 1. Oktober werden gesucht: Köchinnen für Privathäuser, Hotels, Gasthäuser und Wirtschaften. Mädchen die Kochen können, Mädchen für alles, Hausmädchen, Wirtschaften, Küchen- und Spülmädchen; Zimmermädchen. Ferner: Modistinnen und Lehrmädchen für Modistinnen.

Farbe zu Hause
nur mit den echten **Reitmann's Farben**
Schutzmarke Fuchskopf im Stern



Heinrich Hütter Maschinenfr. Frankfurt a.M.
Lieferant der weltberühmten **Drillmaschine „Saxonia“** die auch bei der Drillmaschinen-Prüfung auf Schlossgut Grumbach als die Beste aller geprüften 12 Drillmaschinen anerkannt und mit der höchsten Punktzahl (115 Punkten) ausgezeichnet wurde.
Sensationelle Neuheit-Anstellung Cassel 1911.
Keinerlei Wechsel von Saal- oder Wechselrädern.
Offerten und Drucksauchen gratis und franko.

Hotel Post, Sinsheim.

Heute, Freitag, 8. September, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Markgraf Ludwig.

Eintritt 30 Pfg.

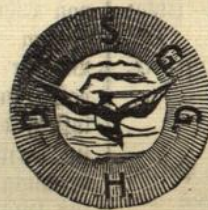
Friedrich Müller

Baumaterialienhandlung

Hauptstr. 73 **Heidelberg** Telefon 92

empfehlen:

Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge, Meißener Porzellanplatten für Wandbekleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbschwere eiserne Abflusströhren, sämtliche Eisengußartikel für Entwässerungen, Abortschüssel aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsdiele, Bimszementdiele, Ziegelbraut, Rohrmatten, Korsteine, Dübelsteine, feuerfeste Steine und Erde, Portland-Cement, Weiß- und Schwarzkalk, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Bacula“ u. a.



Genäht, Gestickt, Gestopft

bekommen Sie alles mit unseren der Neuzeit entsprechend konstruierten und modern ausgestatteten Nähmaschinen **Sturmvogel**. Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Fahrräder mit den federleichten und doch stabilen Aluminiumfelgen. Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen, Spiritus-Bügeleisen, alle Fahrrad- und Nähmaschinenenteile, Rollschuhe. Interessenten wollen sich noch heute den Jahreskatalog einfordern. „Sturmvogel“ Gebr. Grüttnner, Berlin-Halensee 159.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung
Vermietung v. Stahlböden in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder
Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Original **Simmenth. Weidefarren** in hochprima, erstklassiger Qualität ist frischer Transport (25 Stück) in weit größerer und weit überlegener Auswahl gegenüber meiner Konkurrenz eingetroffen und lade Käufer freundlichst ein. **Neueste Bedienung. Weitg. Garantien.** Franko-Lieferung. Vorherige Anmeldungen erwünscht. Führwerk am Bahnhof.

Gütlich-Dörhof
Telephonamt Rosenberg Nr. 3.
Bahnhof Rosenberg Baden. Schnellzugstation Osterburken. (2 km.)

Den besten Haustrunk

gesund u. kräftig bereitet man mit **Siefert's Haustrunkstoff** Natürlicherster **Volkstrunk**. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Ersatz für Obstmost. Paket für 100 Lit. nur **M. 4.-** franko Nachnahme mit Anweisung. **Zell-Harmer'sbacher Haustrunkstoff-Fabrik** Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Geld-Lotterie

für arme, kranke Kinder.
Zieh. sicher 7. Oktober
4228 Geldg. u. 1 Prämie bar Geld
50000 M.
Mögl. Höchstgewinn
25000 M.
Hauptgew.
15000 M.
Präm. bar Geld
10000 M.
4227 Geldgew.
25000 M.
Lose à 1 Mark 11 Lose 10 Mk. Porto u. L. 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.

„Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier **verschunden**, lautet das Attest des Herrn **E. Klatten**, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel **Rattentod** (Felix Immisch, Delitzsch). Erhältlich in Kartons à 50 Pfg. u. 1 M. in der Apotheke zu Sinsheim.